

Erfahrungen mit dem Zentralabitur

Unter Zentralabitur versteht man, dass die schriftlichen Abituraufgaben in Verantwortung des Kultusministeriums erstellt und für alle Schulen im jeweiligen Bundesland einheitlich sind. Ein Vergleich der Durchführungsbestimmungen der Bundesländer, in denen das schriftliche Abiturverfahren zentral geregelt ist, zeigt, dass es außer einheitlichen Aufgaben kaum weitere, allen Bundesländern gemeinsame Regelungen gibt. Selbst innerhalb eines Landes können sich die Verfahren noch einmal von Fach zu Fach unterscheiden.

Auch in Rheinland-Pfalz, dem einzigen Bundesland, in dem noch kein Zentralabitur beschlossen ist, gibt es ein zentrales Element – das Einreichen der Aufgaben bei der Schulaufsichtsbehörde - das der Kontrolle und Vergleichbarkeit der Abituraufgaben dient.

Die Unterschiede in den Bestimmungen beziehen sich insbesondere auf

- die Fächer, die zentral geprüft werden,
- den Umfang des zu prüfenden Stoffs im jeweiligen Fach,
- die Art und Weise der Aufgabenerstellung,
- die Zahl der zu bearbeitenden Aufgaben und Wahlmöglichkeiten innerhalb der Aufgaben,
- die Korrekturverfahren.

Die Bundesfachgruppe Gymnasien der GEW hat sich mit den unterschiedlichen Verfahren befasst und fordert die Kultusministerien auf, diese so zu gestalten, dass den Lehrkräften in ihrem Unterricht ein möglichst großer Gestaltungsspielraum erhalten bleibt.

Wie groß das Spektrum ist, zeigen die folgenden Beispiele.

Umfang der zentral geprüften Fächer

Derzeit muss jeder Schüler und jede Schülerin die schriftliche Abiturprüfung in drei bzw. vier Fächern ablegen, wobei das Spektrum von drei obligatorischen Prüfungsfächern (Deutsch, Mathematik, Fremdsprache) bis zur Wahlfreiheit im Rahmen der Abdeckung der Aufgabenfelder reicht.

In einem Bundesland werden auf der Basis von drei schriftlichen Prüfungsfächern nur Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik – sofern sie als Prüfungsfach gewählt werden - zentral geprüft.

In anderen Bundesländern sind vier schriftliche Prüfungsfächer obligatorisch, darunter immer Deutsch, Fremdsprache, Mathematik, wobei in allen Fächern die Aufgaben zentral gestellt werden.

Aufgabenerstellung

Auch im Zentralabitur sind Fachlehrkräfte nicht grundsätzlich von der Aufgabenerstellung befreit, da nur sie mit den realen Gegebenheiten an der Schule vertraut sind. Allerdings variiert die Belastung durch die Aufgabenerstellung beträchtlich.

Eine Variante ist, dass Fachlehrkräfte in größerer Zahl ohne unterrichtliche Entlastung von der Schulaufsichtsbehörde verpflichtet werden, Aufgaben zu erstellen. Diese dienen anschließend einer anonymen Kommission als Vorlagen für die Abituraufgaben. Sie werden ohne weitere Rücksprache beliebig verändert und ausgeschlachtet.

Eine andere, transparentere Form der Aufgabenerstellung ist, dass jeweils Fachlehrkräfte unter Beteiligung eines verantwortlichen Mitglieds der Schulaufsicht im Wechsel die Aufgaben in Klausur erstellen und dafür vom Unterricht befreit werden.

Zahl der Aufgaben und Auswahlmöglichkeiten

Die Zahl der in einer Klausur zu bearbeiteten Aufgaben variiert nicht nur zwischen den Bundesländern, sondern auch zwischen den Fächern sehr stark. In einigen Fächern wird eine einzige umfangreiche Aufgabe gestellt, in anderen besteht die Klausur aus bis zu drei voneinander unabhängigen Einzelaufgaben.

Fast überall und in allen Fächern besteht eine Auswahlmöglichkeit, wobei in wenigen Fällen die Auswahl ausschließlich von der Lehrkraft getroffen wird, in anderen liegt die Entscheidung beim Schüler bzw. der Schülerin.

Einige Beispiele mögen die Wahlmöglichkeiten verdeutlichen. In Sachsen Anhalt erhalten die Schüler/innen generell zwei Klausuren, von denen sie eine bearbeiten müssen. In Baden-Württemberg wählen die Schüler/innen in Deutsch aus fünf Alternativen eine aus. In Mathematik erhalten die Lehrkräfte 6 Aufgaben aus drei Gebieten (Basiswissen, Analysis, analytische Geometrie), davon ist die Basisaufgabe verpflichtend zu lösen, in den anderen Gebieten haben die Lehrkräfte Wahlmöglichkeiten. In der Fremdsprachenprüfung

in Berlin gehen der Schule vier Prüfungsaufgaben zu. Die Lehrkraft wählt daraus 2 Aufgaben aus, der Schüler bzw. die Schülerin muss sich zwischen den zwei verbleibenden Aufgaben entscheiden.

Rolle der Fachlehrer während der Prüfung

In den meisten Bundesländern ist die Fachlehrkraft während der Prüfung oder zumindest zu Beginn der Prüfung im Prüfungsraum anwesend und steht ggf. für Fragen zur Verfügung. In einem Bundesland darf die Fachlehrkraft überhaupt keinen Kontakt zu den Prüflingen haben.

Erwartungshorizont, Korrekturvorgaben

Den Abituraufgaben liegt ein Erwartungshorizont bei. Die Anforderungen an die Lösungen können sehr detailliert beschrieben und mit einer festgelegten Punkteverteilung versehen sein. Es gibt aber auch die Variante, dass die Lösungserwartungen offen sind und die Punkteverteilung durch die Person, die korrigiert, festgelegt wird.

Ein großer Unterschied besteht in den Korrekturverfahren. In Sachsen als einzigem Bundesland finden drei anonyme Korrekturdurchgänge statt. In den anderen Bundesländern findet die Korrektur entweder an der gleichen Schule oder an zwei verschiedenen Schulen statt. In jedem Fall ist die Korrektur nicht anonym. Eine Drittkorrektur findet nur in Ausnahmefällen statt.

Zusammenfassung

Fasst man die Praxis in den Bundesländern zusammen, ergeben sich zwei mögliche extreme Verfahren des Zentralabiturs bezüglich des Umfangs des Prüfungsstoffes, der Wahlmöglichkeiten innerhalb der Prüfungsaufgaben und des Korrekturverfahrens.

Die rigideste Form des Abiturs besteht darin, dass der gesamte Stoff der Qualifikationsphase eines Faches prüfungsrelevant ist und die Klausur ohne Wahlmöglichkeiten vorgegeben ist. Im Erwartungshorizont ist der Korrekturmaßstab fixiert, das Korrekturverfahren besteht aus drei Durchgängen und ist anonym.

In der offensten Form werden nicht alle Fächer zentral geprüft. In den zentral geprüften Fächern wird aus dem Lehrplan eine Auswahl von Prüfungsthemen getroffen. Lehrkräfte und/oder Schüler/innen können aus mehreren Prüfungsaufgaben auswählen. Der Erwartungshorizont einschließlich der Zuweisung von Punkten zu Teilaufgaben ist offen. Das gesamte Korrekturverfahren findet an der jeweiligen Schule statt.

Forderungen:

Unbeschadet der grundsätzlichen Einschätzung des Zentralabiturs, die die Bundesfachgruppe Gymnasien in ihrem Positionspapier [„Chancengleichheit herstellen, Bildungsbeteiligung erhöhen“](#) formuliert hat, fordert sie die Kultusministerien auf, das Abiturverfahren so zu gestalten, dass die Zusage, dass das Zentralabitur zu einer tatsächlichen Entlastung der Lehrkräfte führt, eingehalten werden. Es muss vom Umfang her so gestaltet werden, dass es weiterhin möglich ist, die speziellen Interessen der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte sowie aktuelle und lokale Gegebenheiten im Unterricht zu berücksichtigen.

Folgende Regelungen sind dafür grundlegend:

1. Bei Neueinführung des Zentralabiturs wird eine **Aufgabensammlung** aus allen relevanten Lehrplanbereichen zur Verdeutlichung von Anforderungsniveau, Aufgabenstil, Komplexität und Anwendungsbezug zur Verfügung gestellt.
2. Es wird nicht der gesamte Unterrichtsstoff der Qualifikationsphase abgeprüft. Die **prüfungsrelevanten Gebiete** werden rechtzeitig vor Beginn der Qualifikationsphase bekannt gegeben. Literaturlisten dürfen nicht zu eng gefasst sein.
3. Die Aufgaben werden in **Kommissionen** erstellt, in die im Wechsel Lehrkräfte mit Abiturerfahrung berufen werden und dafür entsprechend entlastet werden. Darüber hinaus ist ein transparentes Verfahren der Evaluation der Aufgabenstellung zu entwickeln.
4. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler können zwischen **Prüfungsaufgaben auswählen**.
5. Während der Prüfungen sind neben weiteren Personen, die Aufsicht führen, die unterrichtenden **Fachlehrkräfte anwesend**. Die Prüflingen müssen die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen.
6. Das gesamte **Korrekturverfahren** findet **an der Schule** statt. Es gibt keine anonymen Korrekturen.
7. Der **Erwartungshorizont** ist in Bezug auf die Gewichtung der Aufgabenteile offen.
8. Die Fachlehrer/innen werden je nach Korrekturaufwand durch **Freistellungen** (Korrekturtage) entlastet.